

II.  
L. 2903.  
Fr.

T. 1.

# Sattler's Kosmoramaen.

Dieselben bestehen aus einer  
Sammlung der interessantesten Ansichten  
aus allen Theilen Europa's, von Klein-Asien,  
Syrien, Palästina, Egypten, Nubien und Arabien,  
den Vereinigten Staaten von Amerika, Canada,  
Westindien, Yukatan und Mexiko.

Sie sind alle nach der Natur aufgenommen und in Del gemalt  
von

**Hubert Sattler.**

K. K.  
LYCEAL  
BIBLIOTHEK  
ZU  
LAIBACH

Dritte Abtheilung.

**Nr. 1. Rom** von den Ruinen der Kaiserpaläste  
auf dem palatinischen Hügel aus aufgenommen.

Dieser Hügel, dessen Oberfläche die 754 Jahre vor  
Christi Geburt gegründete Stadt einst nur allein einnahm,  
war in der nachfolgenden Zeit nicht mehr groß genug die  
Wohnungen der Kaiser zu fassen. Unter Nero erreichte die

Pracht dieser Paläste seinen höchsten Glanz; sein sogenanntes goldenes Haus erstreckte sich vom Palatin bis zum esquilinischen Hügel, da wo das Kolosseum steht, befand sich ein zum Palaste gehöriger See, und ein 120 Fuß hoher Kolos des Kaisers Nero. Links am Ende des Bildes fällt zuerst das heutige Kapitol mit seinem Thurme in die Augen, mit der großen Glocke in demselben wird der Tod des Papstes und auch die Stunde des Beginns des Carnevals angezeigt. Das Kapitol steht auf den Resten des Tabularium, kennbar durch das große offene Thor. Dieses großartige Gebäude wurde durch Lactatius Catulos 79 Jahre vor Christi Geburt unmittelbar über dem Forum errichtet. Den höchsten Punkt des kapitolinischen Hügels, auf dem einst der Jupitertempel stand, nimmt jetzt die Kirche Araceli, aus dem 6. Jahrhundert stammend, ein, zu der auf der andern Seite des Kapitols eine steile Treppe empor führt. Dicht vor dem Kapitolium fallen zuerst die Reste des Concordia-Tempels in die Augen, er ward von Camillus erbaut, als er Dictator war; in diesem Tempel versammelte auch der Consul Cicero den Senat, und ließ die Mitverschworenen des Catilina verurtheilen. Daneben erblickt man die drei Säulen des Tempels vom Jupiter, den Donnerer, von Kaiser August zum Danke erbaut, daß er von einem Blitze nicht getroffen wurde, als er von einem Kriegszuge wider die Cantabrier heimkehrte. Die einzelne Säule ist die des Kaisers Phokas, und die drei hier nur halb sichtbaren Säulen näher dem Vordergrunde zu, neben der Kirche, Maria der Befreierin geweiht, gehörten dem Jupiter Stator an, und soll von Romulus einem Gelübde zu Folge in einem Kriege mit den Sabinern an der Stelle, wo er seine flüchtigen Völker wieder zum Stehen brachte, gegründet sein. Bis zu diesem Tempel reichte das römische Forum. Neben der Säule des Kaisers Phokas steht der Triumphbogen des Septimus Severus, vom Volke diesem Kaiser zu Ehren wegen seiner Siege über die Parther und Araber errichtet. Alle diese alten Bauwerke liegen in mit Geländern umgebenen Vertiefungen, da sich hier der Schutt zerstörter Gebäude hoch über den Boden des alten Forums erhebt, welches heut zu Tage campo vaccino (Kuhmarkt) heißt. Dicht ober dem Severusbogen ragt die kleine

Kirche St. Giuseppe de Falegnami hervor, unter ihr liegen die Reste des mamertinischen Kerkers, die bis in die Zeiten der ersten Könige hinaufreichen; auch der heil. Petrus soll da gefangen gewesen sein. Die nächste Kirche mit der Kuppel, der heil. Martina geweiht, steht auf dem Forum des Cäsars, das er unmittelbar neben dem der Republik angelegt hatte; daran stößt die Kirche St. Adriano, welche die Stelle der Basilika Nemilia einnimmt. Die in der Ferne befindliche Säule ist die des Kaisers Antoninus, ohne Basis 175 Fuß hoch, mit der Statue des heil. Paulus geziert. Die hohe Kuppelkirche daneben ist den Aposteln geweiht, gleich darunter liegt die Kuppel der Kirche Madonna di Loretto, und rechts davon die Kirche Namen Maria; zwischen diesen beiden Kuppeln zeigt sich die auf dem Forum des Trajan befindliche Säule, ohne Basis 114 Fuß hoch, auf deren Spitze die Statue des heil. Petrus steht. In der Ferne zeigt sich hier der Monte Pincio, mit seinen herrlichen Promenaden, und der Villa Medici, gegenwärtig Sitz der französischen Academie, kennbar an den beiden niedern Thürmen. Neben ihr rechts die Kirche Trinita de Monti, von dem französischen Könige Carl VIII. 1495 erbaut, vor derselben steht auch ein Obelisk. Der in Wolkenschatten gehüllte dunkle Thurm heißt der des Nero, und rechts davon ist das ebenfalls in Halbdunkel gehüllte Kloster der heil. Catharina di Siena. Zwischen durch auf der Höhe des quirinalischen Hügels erhebt sich der gleichnamige päpstliche Palast, von Gregor XIII. gegründet. Unter dem Nerothurm mehr im Vordergrund zeigen sich die Reste des, dem Kaiser Antoninus Pius und seiner Gemalin Faustina geweihten Tempels, heut zu Tage die Kirche St. Lorenzo. Daneben rechts die Kirche St. Cosmo und Damiano, ein antikes Rundgebäude vom Papste Felix IV. 526 in eine christliche Kirche umgewandelt. Die drei großen Bogen, welche hierauf folgen, sind die Trümmer des Tempels des Friedens, auch Basilika Constantins genannt, sie liegen an der via sacra (der heiligen Straße), auf deren höchsten Punkte der Triumphbogen des Titus steht. Es sollen hier die größten Kunstwerke Griechenlands zu sehen gewesen sein, auch die Bente aus Jerusalem wurde hier aufbewahrt, ebenso war der Tempel

selbst eines der prächtigsten Bauwerke Roms. Die in der Ferne oberhalb des Tempels liegenden Gebäude stehen auf dem viminalischen Hügel. Dicht ober dem letzten Bogen des Friedentempels zeigt sich die Kirche St. Pietro in Vincoli, 442 unter Leo dem Großen erbaut, berühmt durch Michel Angelo's Meisterwerk, Moses. Die beiden Kuppeln nebst dem hohen Thurme gehören der Kirche St. Maria Maggiore an. Sie wurde 352 vom Papste Liberius gegründet. Die rechts vom Thurme sichtbare korinthische, mit einem Erzilde der heil. Maria geschmückte Säule wurde vom Tempel des Friedens genommen und dorthin versetzt.

Nun folgt mehr im Vordergrund Kirche und Kloster St. Francesca Romana, von Leo IV. 847 erbaut. Das rothe Mauerwerk, welches unmittelbar daranstößt, ist der Tempel der Venus und Roma, von Hadrian auf einem künstlichen Terrassenbau errichtet.

Zwischen dem Thurme der Kirche Francesca Romana und dem Kolosseum, auf dem esquilinischen Hügel, liegen die Ruinen des Palastes und der Bäder des Titus; hier fand man auch die so berühmte Statue des Laocön. Nun folgt das Amphitheater des Flavins Vespasianus, von ihm begonnen und von seinem Sohne Titus vollendet; es faßte gegen 100,000 Zuschauer. Zuerst ein Theater für Gladiatoren, unter Diokletian ein Märterplatz für die Christen, im Mittelalter Festung, wurde es im 14. Jahrhundert vorzüglich dadurch zerstört, daß Papst Paul II. daher die Steine zu vielen großen Bauten nehmen ließ. Es hält 1600 Fuß im Umfang. Vor demselben befindet sich die sogenannte Meta sudante, ein Rest des von Vespasian angelegten Springbrunnens. Ober dem Kolosseum erblickt man in der Ferne die Ruinen der Wasserleitungen des Kaiser Claudius, welche auf dem Hügel Coelius liegen, auf dem sich auch der berühmte Palast und Kirche von St. Johann im Lateran am Ende des Bildes befinden, gegründet durch Clemens V. 1312. Rechts vor der Meta sudante steht der Triumphbogen des Kaisers Constantin, nach seinem Siege über den Gegenkaiser Maxentius ihm zu Ehren errichtet. Der Triumphbogen des Titus war vom Senat diesem Kaiser geweiht, zum Andenken der Eroberung Jerusa-

lems; Pius VII. ließ dieses Denkmal theilweise restauriren. Das heutige Rom zählt 180,223 Einwohner.

## Nr. 2. Die Seestadt und Festung Vera = Cruz in Mexiko.

Die Küste, an der diese Stadt liegt, gehört durch die sich weit nach Nord und Süd ausdehnende Kette von Sandhügeln zu den unfruchtbarsten des Continents. Der Hafen von Vera = Cruz ist durch eine Reihe von Sandbänken und Felsenriffe gebildet, welche die Einfahrt stets gefährlich, bei stürmischem Wetter aber ganz unmöglich machen. Vor der Stadt auf der niedern Felseninsel Sacrificios, von den Menschenopfern, welche die alten Mexikaner dort ihren Götzen darbrachten, so genannt, liegt das feste Kastell San Juan de Ulúa mit seinem Leuchtturme. Zwischen dieser Festung und der Stadt liegt der Hafen, dessen schönstes Gebäude das Zollamt ist, durch dessen Thor allein Vera = Cruz von dieser Seite zugänglich ist. Die in spanischem Styl mit flachen Dächern gebauten Häuser bilden, wie auch in den Städten der Colonien Spaniens, gerade, rechtwinkelige Straßen. Kirchen gibt es viele, doch sind die meisten, einst prachtvoll, jetzt im schlechten Zustand. Die Stadt, von Ferdinand Cortez 1519 gegründet, hatte zur Zeit ihrer Blüthe 20.000, jetzt kaum 7000 Einwohner. Die größte Plage außer der fürchterlichen Hitze, dem Wassermangel, den qualvollen Muskitos und andern lästigen Insekten, ist das gelbe Fieber, das den größten Theil des Jahres herrscht, und oft viele Neuangekommene hinrafft. Am nördlichen Ende der Stadt, rechts im Bilde, liegt das Fort Concepcion, südlich das von St. Jago. Hinter der Stadt und ihre nächste Umgebung bildend, dehnen sich nur unfruchtbare Sandhügel aus, erst nach ein paar Stunden erscheint wieder die Vegetation, welche immer üppiger wird, je weiter man sich von der Küste entfernt. Im Hintergrunde, in einer Entfernung von ungefähr 17 Stunden, steigen die östlichen Cordilleren majestätisch empor. Der höchste Punkt derselben ist der schneebedeckte Vulkan Orizaba, 17500 Fuß hoch, und

rechts der Coffre de Perote 14000 Fuß, vor dem in einer Höhe von 4170 Fuß das Städtchen Jalapa liegt, welches sich eines ewigen Frühlings erfreut.

**Nr. 3. Das 11.445 Fuß hohe Wetterhorn, von der zum Gasthose „der Adler“ gehörenden Pension aus aufgenommen.**

Das Thal von Grindelwald, welches schon mehr als 3000 Fuß über der Meeresfläche liegt, gehört zu den schönsten Punkten des Berner Oberlandes so wie der Schweiz überhaupt. Das Dorf selbst liegt in dem 4 Stunden langen Thale weithin zerstreut, und ist von den höchsten Gipfeln des Berner Oberlandes umschlossen. Auf den umgebenden Alpen weiden im Sommer an 6000 Stück Vieh. Seinen Ruhm verdankt dieses malerische Thal namentlich den beiden schönen Gletschern, wovon aber auf dem Bilde nur der obere, zwischen dem Wetterhorn, und dem rechts aufsteigenden Mettenberge gelegene Gletscher zu sehen ist; er liegt 3940 Fuß über dem Meere und gewährt wegen seinen schönen Eispyramiden einen besonders schönen Anblick. Vom Grindelwald führt der Weg über das vom Wetterhorn links liegende Scheidek, 6040 Fuß über dem Meere, in das Oberhasli Thal nach Meiringen. Links im Vordergrunde liegt das Hôtel „zum Adler.“

**Nr. 4. Der Hufeisenfall des Niagaraflusses in Nordamerika.**

Dieser Fall macht die Grenze zwischen den Vereinigten Staaten und Canada, er bildet einen riesenhaften Halbzirkel von 2100 Fuß Ausdehnung mit einer Fallhöhe von 158 Fuß. Der Standpunkt ist auf der Canadischen Seite, dicht am Ufer des Flusses und unter dem überhängenden Tafelfelsen, von dem sich den 29. Juni 1850 eine Felsenmasse von 200 Fuß Länge, bei 70 Fuß Breite, ablöste und in die Tiefe stürzte.

Die Steinart der Felsen, welche den Niagara einschließen, ist Schiefer. Zur Linken sieht man einen Theil der Geisinsel und den sogenannten Prospect-Thurm. Der Wasserstaub steigt hier fortwährend, einer Wolke ähnlich, in die Höhe und ist meilenweit sichtbar.

### Nr. 5. Ansicht des Kleinen Fesentempels von Abušimbil in Nubien.

Dieser der Göttin Athyr (egyptische Venus) geheiligte Tempel verdankt seinen Ursprung der Gemalin Rhamses III., welcher den im Hintergrunde des Bildes sichtbaren großen Tempel errichten ließ. Er wurde von dieser Königin, Namens Nofre-Ari, zur selben Zeit, als der König, von seinen Kriegszügen zurückkehrend, den großen Tempel gründete, errichtet. Seine Façade zieren sechs 30 Fuß hohe stehende Kolosse; vier davon stellen Rhamses III. dar, die andern zwei aber die Königin Nofre-Ari. Beide Tempel, dicht am linken Nilufer gelegen, gehören zu den schönsten Ueberresten ägyptischer Sculptur. Hinter den Felswänden, an denen diese Tempel angebracht sind, dehnt sich die unendliche Iythische Wüste aus, deren Sand zur Zeit der glühend heißen Wüstenwinde emporgewirbelt und weit durch die Luft fortgeweht wird; daher kommt es auch, daß beide Tempel, besonders der große, stark von diesem Sande verschüttet sind.

### Nr. 6. Das Nordkap in Norwegen, die nördlichste Spitze von Europa, bei Mondbeleuchtung.

An der nördlichen Küste von Norwegen, in der Gruppe der Lofoden-Inseln, liegt das Eiland Mager Oe, es hat 5 Stunden Länge und 3 in der Breite; hier in der Bucht von Hornqiven erhebt sich das Nordkap, ein dunkler, 935 Fuß senkrecht aus dem Meere emporsteigender Fels; seine Farbe ist ein dunkles, glänzendes Grau, gehoben durch blendende

Schneemassen, welche in ungeheuren Schluchten und Rissen liegen, die durch irgend eine schreckliche Erschütterung entstanden zu sein scheinen. Im Hochsommer ist die ganze westliche Seite mit der schönsten Vegetation bis zu einer Höhe von 300 Fuß bekleidet. Hier findet man schöne weiße Veilchen mit behaarten Stielen, grüne, rothe und weiße Sternblumen, die große gelbe Keschblume zc. nebst verschiedenen Arten Buschwerk. In diesen Breiten verliert sich die Sonne schon Anfangs November, doch bevor sie für die Winterszeit gänzlich scheidet, verleihen ihre Strahlen den Gipfeln der Berge für eine kurze Zeit eine liebliche rosenrothe Farbe, während Wolken und Dünste in der Tiefe schon Alles in Dunkelheit hüllen. In dieser Bucht liegen gewöhnlich mehrere Fischerboote, deren Mannschaft mit dem Fang des Kapeljan beschäftigt ist, welcher einen Haupthandelszweig in den Städten an der westlichen Küste ausmacht. An der südlichen Küste dieser Insel ist der unbedeutende Ort Kjelwik, alles Uebrige ist kahler Moorgrund, wo kein Baum wächst, und doch werden die Bewohner fortwährend mit Brennholz versehen, welches in Baumstämmen besteht, die vom Meere an das Ufer gespült werden. Der Seegeier und viele andere Seevögel sind hier zu Hause. Das Nordkap ist ungefähr 22 Stunden von Hammerfest, der nördlichsten Stadt in Europa, entfernt.

## Nr. 7. Zell am See, in Pinzgau im Salzburgerischen.

Der Standpunkt ist am nördlichen Ufer dieses so malerisch zwischen hohen Gebirgen gelegenen Sees. Rechts liegt der Markt Zell mit einer alten Kirche und einem Schlosse, am Fuße des Haussteins; im Hintergrund zeigt sich das Kapruner Schloß am Eingange in das gleichnamige Thal, welches rechts von dem 10.107 Fuß hohen Kitzsteinhorn begrenzt wird. Links erhebt sich das Imbachhorn und hinter demselben der 10.795 Fuß hohe schneebedeckte Tänn, der das hinter ihm befindliche Wisbachhorn und den Großglockner verdeckt. Links am Ende des Bildes zeigen sich die Fuscher



Lauern, an deren Fuß sich das gleichnamige herrliche Thal befindet.

Nr. 8. Ansicht der **Haupt-Facade** des prachtvollen Münsters zu Straßburg.

Dieser herrliche Bau im schönsten gothischen Style wurde im Jahre 1015 unter Bischof Werner angefangen, und bis zum Jahre 1275 ohne Thurm vollendet, unter Bischof Conrad dem Dritten wurde im Jahre 1277 der Grundstein zum Thurme gelegt, und vom Baumeister Erwin von Steinbach bis zu seinem Tode 1413 daran gebaut, sonach der eine Thurm vom Baumeister Johann Hülz aus Köln im Jahre 1493 vollendet. Derselbe ist bis zur Krone 500 Fuß hoch, dahin 725 Stufen führen. Das große runde Fenster über dem Hauptportale hat 48 Fuß im Durchmesser.

Nr. 9. Total-Ansicht von **Mexiko**, von dem Thurme der Franziskanerkirche an der Straße St. Cosmo am westlichen Ende der Stadt aufgenommen.  
Abendbeleuchtung.

Das neue Mexiko, welches 1524 auf die Stelle der von den Spaniern zerstörten alten Stadt gebaut wurde, liegt in einem 70 Stunden im Umfange habenden Thale, 7198 Fuß über dem Meere und hat 210.000 Einwohner. Die Straßen durchschneiden die Stadt meist rechtwinkelig und sind 6—9000 Fuß lang, gut gepflastert und manchesmal mit prächtigen Palästen und Kirchen bebaut. Den Hintergrund bilden die beiden Vulkane, links der Itzaccihuatl 15.600 Fuß und rechts der Popocatepetl 17.800 Fuß hoch. In dem Krater des letztern, welcher 3000 Fuß Tiefe hat, befindet sich eine Schwefelmine, welche noch fortwährend ausgebeutet wird. Links im Bilde liegt der Salzsee von Tescuco, vor demselben erhebt sich ein Hügel, Penon de los Banos genannt, mit warmen Quellen.

Die Kathedrale mit ihrer Kuppel und den beiden 300 Fuß hohen Thürmen (vor dem Itzaccihuatl zu sehen) wurde auf derselben Stelle erbaut, wo der Haupttempel der Azteken, dem Kriegsgotte Huitzilopochtli geweiht, stand. Die in der Mitte des Bildes befindlichen Bäume bilden die Alameda oder Hauptpromenade der Mexikaner. Ganz im Vordergrund sieht man in den Friedhof der Franziskanerkirche, wo man eben einen Mönch begräbt. Mexiko ist drei Tagereisen von Vera-Cruz entfernt.

---

**Nr. 10. Das 7000 Fuß hohe Schlerugebirge in Tirol.**

Man steht im Eisachthale in der Nähe von Bozen. Rechts im Hintergrund erheben sich auf einem Hügel, dicht am Eisachflusse gelegen, die Ruinen des Schlosses Ward.

---

**Nr. 11. Die Witternachtssonne auf Spitzbergen, nach einer Skizze des schwedischen Malers Stephansen.**

Die Gruppe dreier großer und eine bedeutende Anzahl kleinerer Inseln haben den allgemeinen Namen Spitzbergen erhalten. Die größte derselben, vorzüglich Spitzbergen genannt, ist durch schmale Canäle von den südöstlichen und nordöstlichen Inseln getrennt. Seine östliche Halbinsel heißt Neu-Friesland; hier sind die Reste einer Ansiedlung von holländischen Wallfischfängern, mit Namen Smeerenberg. Die Berge auf Spitzbergen bestehen aus rothem Granit und sind mit ewigem Schnee bedeckt; sie steigen steil aus dem Busen des Meeres und erreichen im Innern eine bedeutende Höhe. Ein ununterbrochener Tag von 5 Monaten ersetzt den Sommer. Dies ist die Jahreszeit, wo

die Schiffe aller Nationen die Buchten füllen, um Wallfische zu fangen, deren es hier in Menge gibt, wie auch Seehunde, Heerden von weißen Füchsen, nebst zahllosen Schwärmen von Seevögeln; doch sowie der Polartag vorüber ist, ziehen sich diese Thiere in unbekante Regionen entweder nach Amerika oder Asien zurück; der Eisbär allein ist der beständige Bewohner dieser öden Inseln. Eine außerordentliche Menge Treibholz wird fortwährend von dem Meere angespült, die Buchten sind damit angefüllt; es besteht aus Stämmen großer Bäume, Fichten, sibirischer Cedern, Föhren, Fernambuco- und Campechehölzer. Diese Stämme scheinen von den großen Flüssen Asiens und Amerika's weggeschwemmt zu sein. Einige davon kommen aus dem Golf von Mexiko durch den bekannten Bahama-Strom, während andere durch die Strömung fortgerissen werden, welche nördlich von Sibirien stets von Ost nach West fließt.

## Nr. 12. Aussicht aus Ryders Hôtel in West-Point am Hudson-Fluß in den Vereinigten Staaten.

West-Point ist der schönste Punkt am Hudson, der bei New-York in's Meer mündet. Hier ist der Sitz der 1802 gegründeten Militär-Akademie. Die Gebäude und das Hôtel liegen in einer weiten, schönen Fläche auf einer Art Vorgebirge, 175 Fuß über dem Flusse. Die Einwohnerzahl sammt den Professoren und den Officieren des Institutes nebst 250 Zöglingen beträgt im Ganzen 800 Köpfe. In der ersten Periode des Revolutionskrieges wurde West-Point ein Platz von Bedeutung. Es wurden an mehreren Punkten Festungswerke errichtet, wovon noch einige existiren. Dieser Ort und die umliegende Gegend ist auch durch Arnold's Verrätherei denkwürdig. Die entferntesten Berge heißen Catskill mountains, wovon der höchste Round Top sich 3810 Fuß erhebt; die Insel in der Ferne heißt Kolopel's Eiland, hinter welcher das Städtchen Newbourg sichtbar wird. Der Fluß ist voll von Segelschiffen; im Vordergrunde stromabwärts fahrend,

zeigt sich der Francis Seiddy, eines der größten Dampfsschiffe dieses Flusses.

### Nr. 13. Die Ruinen von Luxor in Theben.

Eine halbe Stunde südlich von Karnak, ebenfalls am rechten Nilufer, aber dicht an demselben, stehen die Tempel von Luxor, zu denen einst eine Allee von Sphingen führte, doch nur bei Karnak sind noch Ueberreste von ihnen zu sehen. Der imposante Eingang dieses Tempels ist 70 Fuß hoch. Vor ihm standen einst zwei herrliche Obeliske von 80 Fuß Höhe, aus rothem Granit, ganz mit Hieroglyphen bedeckt, nur einer von ihnen ist geblieben, der andere ziert nun den Concordia-Platz in Paris. Die Ueberbleibsel dieser Tempel sind nicht ganz so weitläufig, als die von Karnak, doch ziemlich in demselben Style, und verdanken ihren Ursprung den Königen Ramses II., III., und Amenophis-Memnon, und haben ein Alter von ungefähr 3400 Jahren. In Luxor ist es schwer die Ruinen zu untersuchen, da die elenden Hütten der jetzigen Bewohner, welche zwischen den stattlichen Säulen und dem Walle hineingebaut sind, Alles ringsum durch Schmutz und Schutt unzugänglich machen. Die großen Säulen haben 29 Fuß Umfang. Den Vordergrund zieren Nilbarken, Dahabien genannt, wie sie Reisende zur Beschiffung des Nils in Cairo miethen.

### Nr. 14. Ansicht der Hauptpromenade Paseo Isabel Segunda in Habana, Westindien.

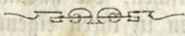
Der Standpunkt ist auf dem flachen Dache eines Hauses an der südlichen Seite des Paseo. Von hier erblickt man in der Ferne das mexikanische Meer, rechts die Feste el Moro, mit seinem 60 Fuß hohen Leuchtturme. Auf einem felsigen Vorgebirge, von gelbem Kalkstein erbaut, beherrscht es gänzlich den Eingang zum Hafen, der auf dem Wilde durch den neuen

Kerker, ein Gebäude von nahe 500 Fuß Länge, gedeckt ist. Auf dieser Seite liegt auch die Altstadt, wovon hier nur ein Theil der Umfassungsmauern sichtbar ist. Das große gelbe Gebäude mit dem hohen Dache ist das Theater Tacón, im Innern eines der größten und schönsten der Welt. Vor demselben befinden sich die Niederlagsgebäude des Bahnhofes; dieser letzte ist links am Ende des Bildes sichtbar. Ganz im Vordergrund links ist ein Theil des Marsfeldes zu sehen, das zu militärischen Uebungen dient. In der Mitte des Paseo erhebt sich ein schöner Brunnen von weißem Marmor, la fuente de la India genannt; dieser Theil der Promenade ist mit Königspalmen und andern tropischen Gewächsen und Blumen bepflanzt. An Sonn- und Festtagen gegen Abend ist der Paseo voll von Menschen, die habanesischen Damen, welche nie Hüte tragen, fahren in ihren eigenthümlich gebauten Wagen, volante genannt, spazieren, und genießen auf diese Art der freien Luft.

### Nr. 15. Vollkommene Uebersicht der Pyramiden in Nieder-Egypten, vom Mokattam-Gebirge aus aufgenommen.

Man befindet sich auf dem Mokattam-Gebirge unter einem natürlichen Felsenthore bei den berühmten Steinbrüchen, welche die Materialien zu den auf dem linken Nilufer liegenden Pyramiden lieferten. Nach den neuesten Untersuchungen weiß man, daß der Kalkstein dieses Gebirges ganz aus versteinerten Infusionsthierchen besteht. Rechts unter dem Felsenthore sichtbar, befinden sich die größten Pyramiden, es sind die von Gizeh, links sieht man eine von den Pyramiden von Abusir, nun folgen die von Sakkarah und endlich diejenigen von Dschur. Die grüne mit Dattelpalmen bepflanzen Fläche vor den Pyramiden nahm einst die Stadt Memphis ein, von Menes, dem ersten Könige der Egypter gegründet; hier stand der prächtige Tempel des Phta, ein zu allen Zeiten der egyptischen Monarchie berühmtes Gebäude, von dem aber jetzt nur

noch wenige Trümmer vorhanden sind. Als diese Stadt von Cambyses, 525 Jahre vor Christus, zerstört wurde, glich ihr Umfang dem von Paris. Es war auch zu Memphis, wo sich die großen Ereignisse, in welchen Moses die Hauptrolle spielt, zutragen. Auf der grünen Ebene zwischen den Pyramiden von Abusir und Gizeh fiel die berühmte Schlacht zwischen Napoleon und Murad Bey den 20. Juli 1798 vor. Auf dem diesseitigen Ufer des Nils liegt das Dorf Torrah mit einer Militär-Bildungsanstalt.



Die 12. Vollkommene Heberheit der Pyramiden  
in dieser Gegend, vom Westlichen Gebirge aus

Man befindet sich auf dem Westlichen Gebirge unter  
einem natürlichen Felsenbore bei den berühmten Steinbrüchen,  
welche die Westlichen zu den auf dem linken Hügel liegen-  
den Pyramiden liefern. Nach der neuesten Untersuchung  
weiß man, daß der Kalkstein dieses Gebirges ganz aus der  
höchsten Zufuhr besteht. Nichts unter dem Felsen  
läßt sich finden, als die größten Pyramiden, es sind  
die nach Größe links steht man eine von den Pyramiden von  
Theben nun folgen die von Sakkara und endlich die geringen  
von Gizeh. Die große mit Kalkstein behauene Fels-  
wand der Pyramiden nach einer Seite ist die Stadt Memphis, die von  
Theben, dem ersten Könige der Ägypter gegründet; die Land-  
es die wichtige Tempel des Ptah, in allen Seiten der Stadt  
sind die Pyramiden berühmte Gebäude, von denen eine die

Eintrittspreis 20 kr. österr. Währung.  
Kinder die Hälfte.

---

Die Ausstellung befindet sich in dem eigens dazu  
errichteten Gebäude, und ist täglich von Morgens  
9 Uhr bis Sonnenuntergang zu sehen.

---

Nach Verlauf einiger Wochen wird die ganze Sammlung  
durch 15 andere ebenso interessante Gegenstände erneuert  
werden.

---

Einleitung  
I. Die Natur der Sache  
II. Die Geschichte der Sache  
III. Die rechtliche Natur der Sache  
IV. Die rechtliche Natur der Sache  
V. Die rechtliche Natur der Sache  
VI. Die rechtliche Natur der Sache  
VII. Die rechtliche Natur der Sache  
VIII. Die rechtliche Natur der Sache  
IX. Die rechtliche Natur der Sache  
X. Die rechtliche Natur der Sache

Die rechtliche Natur der Sache ist ein Gegenstand der rechtlichen Betrachtung, der sich in dem Bewusstsein des Menschen als ein Objekt der rechtlichen Betrachtung darstellt. Die rechtliche Natur der Sache ist ein Gegenstand der rechtlichen Betrachtung, der sich in dem Bewusstsein des Menschen als ein Objekt der rechtlichen Betrachtung darstellt.

Druck von Ign. v. Kleinmahr und Fed. Bamberg in Laibach.

Verlag von Hubert Sattler.

Die rechtliche Natur der Sache ist ein Gegenstand der rechtlichen Betrachtung, der sich in dem Bewusstsein des Menschen als ein Objekt der rechtlichen Betrachtung darstellt. Die rechtliche Natur der Sache ist ein Gegenstand der rechtlichen Betrachtung, der sich in dem Bewusstsein des Menschen als ein Objekt der rechtlichen Betrachtung darstellt.